

Mörike, Eduard: Lose Waare (1838)

1 „tinte! Tinte kauft ab! Schön schwarze Tinte verkauf' ich:“
2 Rief ein Büblein gar hell Straßen hinauf und hinab.
3 Lachend traf sein feuriger Blick mich oben im Fenster,
4 Eh' ich mich's irgend versah, huscht er ins Zimmer herein.
5 Knabe, dich rief Niemand! — „Herr! meine Waare ver-
6 Und sein Fäßchen behend schwang er vom Rücken
7 Da verschob sich das halbzerrissene Jäckchen ein wenig
8 An der Schulter und hell schimmert ein Flügel hervor.
9 Ei, laß sehen, mein Sohn! du führst auch Federn im
10 Amor, verkleideter Schelm! soll ich dich rupfen sogleich?
11 Und er lächelt, entlarvt und legt auf die Lippen den
12 „stille! sie sind nicht verzollt — stört die Geschäfte
13 Gebt das Gefäß, ich füll' es umsonst, und bleiben wir
14 Dies gesagt und gethan, schlüpft er zur Thüre hinaus. —
15 Angeführt hat er mich doch: denn will ich was Nützliches
16 Gleich wird ein Liebesbrief, gleich ein Erotikon draus.

(Textopus: Lose Waare. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11562>)